

## IN DIESER AUSGABE

### Kurzmeldungen

Seite 1

### **BINL news in Zahlen**

Seite 7

### **ESMA-Leitlinien zu Fondsnamen**

Seite 8

### **BearingPoint Stimmungsbarometer**

„Sustainable Insurance“

Seite 9

### **Pictet Responsible Investment Report**

Seite 11



## KURZMELDUNGEN

### **Carmignac Portfolio Tech Solutions**

Der französische Asset Manager Carmignac hat einen neuen Tech-Aktiefonds lanciert, den Carmignac Portfolio Tech Solutions. Der Fonds ist nach Artikel 9 der EU-Offenlegungsverordnung als nachhaltig eingestuft. Er investiert in Unternehmen aller Marktkapitalisierungen und ist auf die USA und Asien ausgerichtet. Dank der Fortschritte im Bereich der Künstlichen Intelligenz sieht Carmignac den Technologiesektor am Anfang eines neuen Technologiezyklus.

### **BNP Easy Low Carbon 100 Europe PAB ETF**

Der o. g. ETF wurde von der BNP Paribas Easy, einer Tochter der französischen Großbank BNP Paribas, bereits im Februar 2016 aufgelegt. Der Fonds bildet einen Index nach, den der niederländische Börsenbetreiber Euronext im Auftrag der BNP erstellt. Die Zusammenstellung des Portfolios basiert auf Daten der amerikanischen Nachhaltigkeitsratingagentur Moody's ESG Solutions. Verwendet wird ein Best-in-Class-Ansatz, bei dem der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Unternehmen im Mittelpunkt steht. Die für den

Fonds ausgewählten Unternehmen müssen zusammen weniger als halb so viel CO2 ausstoßen, wie der nicht nachhaltige Index Euronext 500. Zudem müssen die Emissionen pro Jahr um mindestens 7% reduziert werden. Ausgeschlossen sind Unternehmen, die Kohle, Öl oder Gas fördern, verarbeiten, transportieren sowie Strom daraus erzeugen oder entsprechende Vorkommen erschließen. Auch die Unternehmen die Tabakprodukte produzieren, oder gegen UN Global Compact verstoßen, sind ausgeschlossen. Für Nuklearenergie, konventionelle Waffen und Rüstung gelten Umsatzgrenzen von 5%. Für Alkohol und Glücksspiel gibt es keine Einschränkungen.

## ESG-Skepsis

Einer Umfrage der Anlegerplattform eToro zufolge legen Privatanleger zunehmend eine gewisse Skepsis gegenüber ESG-Kriterien an den Tag. Es sei keineswegs so, dass die Menschen von Nachhaltigkeitskriterien noch nie etwas gehört hätten, vielmehr hätte es nach anfänglicher Euphorie vor allem bei jungen Menschen inzwischen eine Art Trendumkehr gegeben. Grund dafür könnten zum einen die Greenwashing-Vorwürfe der Vergangenheit gewesen sein, denen sich einige Unternehmen ausgesetzt sahen. Zum anderen hätte gerade die Europawahl jedoch auch einen gewissen Stimmungsumschwung gegenüber ESG-Anlagen und -kriterien gezeigt. Deutsche Banken und Sparkassen sehen zwar keine grundsätzliche Abkehr vom Nachhaltigkeitsgedanken, aber doch eine gewisse Zurückhaltung. „Dies ist unserer Beobachtung nach jedoch auf die Komplexität der regulatorisch vorgegebenen Befragung nach den Nachhaltigkeitspräferenzen zurückzuführen“, vermutet eine Sprecherin der Commerzbank. Es scheint, dass „der Aspekt der Nachhaltigkeit bei vielen Privatkunden nicht die oberste Priorität bei den Anlageentscheidungen hat“, heißt es bei einem Sprecher der Frankfurter Sparkasse.

## Infrastrukturinvestitionen binden zu viel Eigenkapital

Grundsätzlich eignen sich Infrastrukturinvestitionen besonders gut für die Kapitalanlage bei institutionellen Anlegern in der Altersvorsorge. Das Geschäftsmodell von Altersvorsorgeeinrichtungen bestünde anders als bei Banken nicht in

Fristentransformation, sondern in einer langfristigen Investition, um Verpflichtungen einzuhalten. „Investitionen in Infrastruktur sind Langfristinvestitionen“, erklärte Markus Ferber (CDU), Berichterstatter im EU-Parlament. Versicherer bspw. seien der perfekte Partner, „um langfristige Infrastrukturinvestitionen, die wir für die digitale und ökologische Transformation brauchen, zu stemmen.“ Allerdings erschwert das derzeitige Aufsichtsrecht derartige Investitionen, da genauso viel Eigenkapital wie für eine Anlage in Aktien oder Beteiligungen vorzuhalten ist. Ferber bemängelt, dass Solvency II dies bzgl. zu konservativ sei. Dass Infrastrukturinvestitionen „funktionieren“ bestätigte bspw. Frank Sievert, Finanzvorstand der uniVersa Versicherungen. „Wir sind im Nachgang hochzufrieden. Das Portfolio schüttet regelmäßig mindestens 4 Prozent Rendite aus.“

## **BaFin will Offenlegungsverordnung vereinfachen**

Die EU-Offenlegungsverordnung (SFDR – Sustainable Finance Disclosure Regulation) soll für mehr Transparenz bei nachhaltigen Geldanlagen sorgen. Anlässlich eines anstehenden Reviews schlägt Rupert Schäfer, Exekutivdirektor Strategie, Policy und Steuerung bei der BaFin, vor, die Verordnung einfacher und gleichzeitig wirksamer zu gestalten. So sollte in der Offenlegungsverordnung auf die Definitionen der Taxonomie-Verordnung referenziert werden. „Investitionen würden also dann als ökologisch nachhaltig gelten, wenn sie den Anforderungen der Taxonomie-Verordnung entsprechen“, erläuterte Schäfer. Bei den Kriterien Soziales und Unternehmensführung könnte auf andere internationale Referenzdokumente Bezug genommen werden, bspw. die Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen. Zudem sollten die offenzulegenden Informationen weniger, aber aussagekräftiger werden. Als Beispiel nennt Schäfer die Principal Adverse Impacts (PAIs). Anstelle der bisherigen 18 Pflichtangaben sollten zukünftig sechs gesetzlich verpflichtende Kennzahlen reichen. Weiterhin kann er sich für die SFDR drei verschiedene Produktkategorien vorstellen. Das wären nachhaltige Produkte, die ausschließlich in Wirtschaftsaktivitäten investieren, die ein Umweltziel, ein soziales Ziel oder beides verfolgen. Transitionsprodukte investieren in Aktivitäten, die den Übergang zu mehr Nachhaltigkeit konkret unterstützen.

Exklusionsprodukte schließlich würden bestimmte Aktivitäten ausschließen. „Präzisere Definitionen, ein Fokus auf die wirklich wesentlichen Daten und leicht verständliche Produktkategorien, all das würde die Verständlichkeit und Handhabbarkeit der Offenlegungsverordnung deutlich verbessern“, ist sich Schäfer sicher.

## ESG-Geschäft weiterhin vor vielen Herausforderungen

Nachhaltige Angebote gewinnen in der Finanzberatung immer mehr Bedeutung. Das ist eines der Ergebnisse der Vontobel Advisor ESG-Studie 2024. Inzwischen integrieren fast 2/3 der Berater ESG-Aspekte in die Kundenberatung. Das investierte Volumen in ESG-Anlagen ist allerdings immer noch überschaubar. So gaben 54% der Berater an, dass weniger als 10% des Geschäftsvolumens in nachhaltige Anlagen investiert ist. Die Studie stellte auch fest, dass die Bedenken hinsichtlich der vermeintlich geringeren Rendite von ESG-Anlagen zurückgehen. So glauben 65% der Berater, dass ESG-Aspekte die Performance überhaupt nicht beeinflussen. Allerdings sehen die Befragten auch weiterhin viele Herausforderungen im Hinblick auf die Forcierung des ESG-Geschäfts. Als Hindernisse nennen sie vor allem uneinheitliche Standards, Metriken und Taxonomie. Weiterhin halten vier von fünf Beratern das Angebot an nachhaltigen Produkten für zu klein und / oder bemängeln das Fehlen von ESG-Daten, Research und Informationen.

## Murphy & Spitz Umweltfonds Deutschland

Bereits im Jahr 2008 hat die Murphy & Spitz Nachhaltige Vermögensverwaltung AG aus Bonn den Murphy & Spitz Umweltfonds Deutschland aufgelegt. Das Fondsvolumen ist mit gut 28 Mio. Euro noch recht überschaubar. Der Fonds ist nach Artikel 9 der SFDR klassifiziert und legt in kleine und mittelgroße nachhaltige Unternehmen mit Kerngeschäft im deutschsprachigen Raum an. Das Nachhaltigkeitsresearch übernimmt Murphy & Spitz selber. Der Fonds arbeitet mit zahlreichen umsatzunabhängigen Ausschlüssen: Fossile Energien, Bergbau, Atomenergie, Waffen/Rüstungsgüter, Tabakwaren, Alkohol, Drogen, Pornografie, Glücksspiel, Gentechnik, Chlor- und Agrochemie, Vermeidbare Tierversuche, Massentierhaltung,

Menschenrechtsverletzungen, Arbeitsrechtsverletzungen, Kinderarbeit, Korruption & Geldwäsche und Umweltschädliches Verhalten. Viele Aktien kommen aus den Bereichen Erneuerbare Energien, Gesundheit und Mobilität. Einer Analyse von ECOreporter zufolge schneidet der Fonds vor allem bei seiner Transparenz und nachhaltigen Wirkung gut ab. Das mag auch daran liegen, dass das Portfolio mit zuletzt nur 32 Unternehmen sehr überschaubar ist.

## Kohle bleibt wichtig

Der Schweizer Bergbaukonzern und Rohstoffhändler Glencore aus Zug hat für das erste Halbjahr 2024 mit 6,3 Mrd. Dollar ein adjustiertes EBITDA vorgelegt, das um ein Drittel niedriger ausfällt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gleichzeitig hat sich der Umsatz um 10 Mrd. Dollar auf 117 Mrd. Dollar erhöht. Als Gründe nannte das Unternehmen gesunkene Rohstoffpreise, vor allem bei der Steinkohle. Dennoch wird Glencore das Kohle-Geschäft nicht abspalten. Das Votum, das Kohle- und Kohlenstoffstahlgeschäft beizubehalten, wurde von 95% der Aktionäre, die sich zu der Frage Abspaltung ja oder nein äußerten, unterstützt. Darin wird vor allem die Verbesserung der Fähigkeit zur Generierung von Cash gesehen. Diese Mittel wiederum will Glencore in sein Portfolio von Rohstoffen zur Energie-Transition wie zum Beispiel Kupfer investieren. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass die Beibehaltung des Kohlegeschäfts „derzeit den optimalen Weg für eine konkrete und realistische Wertschöpfung für die Glencore-Aktionäre darstellt“. Gleichzeitig hat der Konzern seine Absicht bestätigt, bis 2050 klimaneutral zu werden.

## Talsole erreicht

„Wir haben die Talsole bei ESG-Fonds durchschritten“. Das erklärte Markus Müller, ESG-Chefanlagestratege der Deutschen Bank. Als Hauptgrund nannte er regulatorische Veränderungen, die ein breiteres Spektrum von Investitionen ermöglichten. Im Rahmen von Transformationsstrategien könnten nun auch fossile Brennstoffe berücksichtigt werden. Im letzten Jahr schwächelten ESG-Fonds, u. a. weil bspw. Larry Fink, Chef von Blackrock, den Begriff ESG für zu stark polarisiert gehalten hatte, was zu

einer gewissen Feindseligkeit bei Anlegern geführt habe. Zudem hätten ESG-Produkte in den ersten zwei Quartalen dieses Jahres eher schlecht abgeschnitten. Müller sieht für die Zukunft eine weiterhin wachsende Bedeutung von ESG-Investitionen. So plane die Deutsche Bank, ihr ESG-Vermögen bis 2025 fast zu verdoppeln.

## Negativer ESG-Einfluss auf Gewinne bei Banken?

Der Einfluss von ESG auf die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach Einschätzung europäischer Finanzinstitute relativ überschaubar. Eine Befragung durch den Liechtensteiner Bankenverband gemeinsam mit der ZEB Unternehmensberatung zufolge sieht nur ein Viertel der Finanzinstitute einen positiven Einfluss. Hingegen sehen 28% einen negativen Einfluss. Vor allem Großbanken sind skeptisch, hier sehen 40% negative Auswirkungen. Die Umfrage hatte auch gezeigt, dass viele der Banken selber keine aussagekräftigen Nachhaltigkeitsziele verfolgen. So hätten für das Kreditportfolio 44% kein Netto-Null-Ziel. Ein wesentlicher Grund liegt der Umfrage zufolge in der mangelnden Verfügbarkeit von ESG-Daten. Drei Viertel aller Institute sehen hier eine Herausforderung. Im Fazit der Studie heißt es: „Eine ausreichende ESG-Reife wird für Europas Banken bald genauso wichtig sein wie ein gutes Wifi in einem Hotel – kein USP, aber eine unbedingte Grundvoraussetzung, um im Wettbewerb bestehen zu können.“

IMPRESSUM	
<p>BINL news 08 / 2024</p> <p>Herausgeber: BINL</p> <p>40Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung</p> <p>infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH</p> <p>Max-Planck-Str. 38, 50858 Köln</p> <p>Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0, Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:info@infinma.de">info@infinma.de</a></p> <p>Internet: <a href="http://www.branchen-initiative.com">www.branchen-initiative.com</a></p> <p>Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz</p>	<p>Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.</p> <p>Bildquelle: Photoholic auf Unsplash</p>

## BINL news in Zahlen

**14:** Die DAX-Unternehmen haben im vergangenen Jahr ihre Treibhausgasemissionen gegenüber 2022 um 14% auf 189 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent gesenkt.

**33:** Den Umgang mit Biodiversitätsrisiken berücksichtigen 33% der vom Forum Nachhaltige Geldanlagen befragten Finanzunternehmen.

**41:** Im Juli dieses Jahres plante China 41 neue Atomkraftwerke, die innerhalb der nächsten 15 Jahre in Betrieb genommen werden sollen.

**50:** Am 11. September dieses Jahres startet der nunmehr 50. Fernlehrgang der Ecoreporter-Akademie in Dortmund. Hier können sich Finanzberater zur nachhaltigen Geldanlage weiterbilden sind nach absolvierter Prüfung „Ecoanlagenberater/in“ nennen.

**60:** Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Nettostromerzeugung betrug im letzten Jahr durchschnittlich 60%.

**70:** China will bis zum Ende des Jahres 2024 70 nationale Normen für CO<sub>2</sub>-Bilanz, Energieeffizienz und -verbrauch sowie für CCUS (Carbon Capture and Storage) herausgeben.

**76:** Mit 76 Gigawatt hat China im Jahr 2023 mehr Windkraftanlagen zugebaut, als in Deutschland insgesamt stehen.

**90:** Knapp 90 Gigawatt Solaranlagen sind inzwischen am Netz.

**216:** Der Zubau an Solarenergie betrug in China in 2023 216 Gigawatt; das sind fast zwei Drittel des weltweiten Gesamtzubaus.

**676:** Knapp 676 Mrd. Dollar hat China in 2023 in die Energiewende investiert. Das ist mehr als die USA und die 27 EU-Staaten zusammen investiert haben.

**2.500:** Am Freitagnachmittag (16.8.) hatte der Goldpreis erstmals die Marke von 2.500 US-Dollar überschritten und damit einen historischen Höchststand erreicht.

**34.000:** Im letzten Jahr mussten 34.000 Gigawattstunden an Strom abgeregelt und damit quasi vernichtet („Redispatch“) werden.

**2.000.000.000:** Mehr als 2 Mrd. US-Dollar will der Linde-Konzern in Kanada in eine Anlage zur Erzeugung von grünem Wasserstoff investieren.

**8.800.000.000:** Am 24. Juli meldete das Bundesministerium der Finanzen dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine überplanmäßige Ausgabe von knapp 8,8 Mrd. Euro zur Deckung des sog. EEG-Kontos an.

**15.900.000.000:** Derzeit rechnet die Bundesregierung für das Jahr 2025 mit einem EEG-Finanzierungsbedarf in Höhe von rund 15,9 Milliarden Euro.

**22.300.000.000:** Energieexperten schätzen den EEG-Finanzierungsbedarf für das Jahr 2025 auf 22,3 Mrd. Euro.

## ESMA-Leitlinien zu Fondsnamen

Immer wieder scheiden sich die Geister an der Frage, ob Nachhaltigkeit in der Geldanlage der Weg der Zukunft ist oder ob es sich lediglich um einen befristeten Trend handelt. Nachhaltigkeit bzw. Nachhaltigkeitskriterien stehen regelmäßig in der Kritik, weil die entsprechende Anlageangebote häufig undurchsichtig sind. Die Frage, wie nachhaltig „grüne Produkte“ wirklich sind, lässt sich oft nicht genau beantworten.

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) hat sich der Thematik angenommen und Leitlinien dafür entwickelt, wann ein Investmentfonds in seinem Namen die klassischen Nachhaltigkeitsbegriffe Environment (Umwelt), Soziales oder Unternehmensführung (Governance) und / oder andere nachhaltigkeitsbezogene Termini verwenden darf. Die entsprechende Leitlinie wurde am 14.05.2024 veröffentlicht und betrifft alle in der EU regulierten Fonds. Nun hat die deutsche Aufsichtsbehörde BaFin bekannt gegeben, dass sie die Vorgaben der ESMA konsequent umsetzen wolle. Dr. Thorsten Pötzsch, Exekutivdirektor Wertpapieraufsicht / Asset-Management bei der BaFin, freut sich, dass man nun einheitliche Regeln für die gesamte EU habe.

Demnach müssen die Anbieter nachhaltiger Investments sicherstellen, dass die Informationen zu ihren Produkten korrekt, redlich und klar sind. Irreführend Botschaften müssen ausgeschlossen sein. Die ESMA-Leitlinien beinhalten zwei Kernbegriffe: „Schwellenwert“ und „Mindestausschlüsse“. So muss zukünftig ein Fonds, der in seinem Namen das Wort „Umwelt“ verwendet, zukünftig mindestens 80% des Fondsvermögens in Übereinstimmung mit den nachhaltigen Elementen der Anlagestrategien investieren. Zudem müssen die nach einem EU-Referenzwert (PAB – Paris-Aligned Benchmark) definierten Ausschlüsse berücksichtigt werden.

Im nächsten Schritt werden die ESMA-Leitlinien in alle offiziellen EU-Landessprachen übersetzt. Anschließend haben die Aufsichtsbehörden zwei Monate Zeit gegenüber der ESMA zu verlautbaren, ob sie die Leitlinien anwenden wollen, bzw. weshalb sie ggf. auf die Anwendung verzichten. Die Leitlinien gelten dann drei Monate nachdem sie in allen EU-Landessprachen auf der ESMA-Internetseite veröffentlicht wurden zunächst für neu aufgelegte Fonds. Fonds, die bereits aufgelegt waren, haben weitere sechs Monate Zeit für eine evtl. erforderliche Anpassung.

Bei der Bearbeitung neuer Anträge stützt sich die BaFin ab sofort nur noch auf die Vorgaben aus den ESMA-Leitlinien. Demnach reicht die Verwendung eines Nachhaltigkeitsbegriffes im Fondsnamen aus, um eine Prüfung der Anlagebindungen auszulösen. Es spielt dann keine Rolle mehr, ob ein Fonds im Vertrieb als „explizit nachhaltig“ angepriesen wird.



## BearingPoint Stimmungsbarometer „Sustainable Insurance“

Viele Verbraucher in Deutschland tun sich immer noch schwer mit Thema Nachhaltigkeit von Versicherungsprodukten. Mehr als die Hälfte der Befragten der o. g. Studie der Management- und Technologieberatung BearingPoint sehen Nachhaltigkeit nicht als Aufgabe von Versicherungsunternehmen an. Fast die Hälfte der Befragten gab allerdings an, dass das eigene Handeln von Nachhaltigkeitszielen beeinflusst ist. Für Versicherer stellt sich vor allem die Aufgabe, an der Wahrnehmung und Bedeutung als Anbieter nachhaltiger Produkte zu arbeiten.

Bei der Frage, ob das Handeln von Unternehmen an einem der ESG-Ziele ausgerichtet werden sollte, ist das Ergebnis diffus. Das Thema Umwelt liegt zwar an der Spitze, allerdings sind genauso viele Studienteilnehmer der Meinung, das Handeln von Unternehmen sollte nicht primär an einem der drei Ziele ausgerichtet werden. <sup>1</sup>



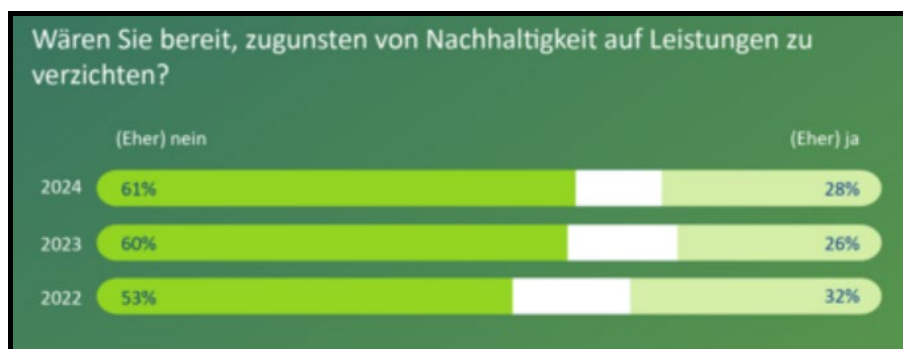
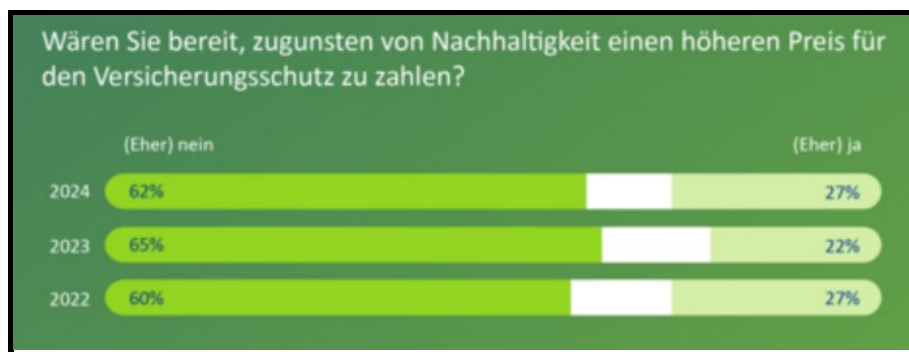
Welche konkrete nachhaltige Förderung oder Aktivität für die Befragten bei einem Versicherungsunternehmen wichtig ist, ergab ebenfalls kein klares Bild. Keine Antwort kam auf einen Anteil von mehr als 10%. An der Spitze standen die Themen Umwelt / Umweltschutz (10%), Art der Investition (8%) und ganz allgemeine Nachhaltigkeit (8%).

Giso Hutschenreiter, Partner und Versicherungsexperte bei BearingPoint, kommentierte die Ergebnisse so: „Versicherungsunternehmen stehen auch weiterhin vor einer schwierigen Herausforderung: Kunden zeigen sich nach wie vor skeptisch gegenüber den Nachhaltigkeitsbemühungen der Unternehmen. ... Versicherungskunden positionieren sich im Vergleich zu früher beim Thema Nachhaltigkeit etwas klarer – und das meist mit positiveren Sichtweisen auf das Thema. ... Dabei sind Nachhaltigkeit und ESG-Ziele aber weiterhin erheblich erklärungsbedürftig.“

Wenn es darum geht, ob Kunden bereit sind, zugunsten von Nachhaltigkeit einen höheren Preis für ein Versicherungsprodukt zu zahlen, so sind dies nach wie vor nicht einmal ein Drittel der Befragten. Der Tiefpunkt aus dem Jahr 2023 ist jedoch durchschritten. Das Gleiche gilt

<sup>1</sup> Die Grafiken sind aus der Pressemeldung von BearingPoint übernommen worden: <https://www.bearingpoint.com/de-de/ueber-uns/pressemittelungen-und-medienberichte/pressemittelungen/stimmungsbarometer-versicherungen-trend-zur-nachhaltigkeitsmuedigkeit-scheint-auf-einem-niedrigen-niveau-gestoppt/>

übrigens auch für die Frage nach der Bereitschaft, zugunsten von Nachhaltigkeit auf Leistungen zu verzichten. Grundsätzlich ist die Bereitschaft bei jüngeren Menschen deutlich höher als bei älteren. Bei einem möglichen Leistungsverzicht geht es bspw. um Ersatzleistungen in Form von gebrauchten statt neuer Kfz-Ersatzteile oder die Einschränkungen von Dienstleistungen wie die Nutzung von Sammeltaxis anstelle von Einzelfahrten.



Ob ein Versicherer nachhaltige Produkte anbietet oder nicht, ist nur für ein Viertel der Befragten ein Kriterium bei der Entscheidung für oder gegen einen Versicherer. Nachdenklich stimmt allerdings, dass viele Studienteilnehmer immer noch nicht in der Lage sind, zwischen einem nachhaltigen Versicherungsprodukt und einem nachhaltigen Verhalten des Versicherungsunternehmens als Ganzem zu unterscheiden. Auch die Frage, ob ein Unternehmen bereits nachhaltige Produkte anbietet, konnte nur von einem Drittel der Umfrageteilnehmer beantwortet werden. Hier besteht also für die Versicherungsbranche noch einiges an Nachholbedarf.

Was die Rendite von nachhaltigen Produkten angeht, so ist das Ergebnis etwas überraschend. Gut die Hälfte der Befragten erwartet bei nachhaltigen Produkten eine geringere Rendite als bei „normalen“ Versicherungsprodukten. Allerdings erwarten gut 40% eine höhere Rendite.

Dazu noch einmal Giso Hutschenreiter: „Wie in den Vorjahren ist eine gewisse Bereitschaft zu eigenem nachhaltigem Handeln erkennbar, doch herrscht gegenüber nachhaltigen Anlageprodukten und deren potenziellen Renditen mehrheitlich Skepsis – viele wissen nicht einmal von entsprechenden Produkten. Hier ist mehr denn je die Aufklärungsarbeit der Versicherungsunternehmen gefragt. Zudem bestätigt sich die Feststellung der Vorjahre – Nachhaltigkeit darf für die meisten Verbraucher und Verbraucherinnen nichts kosten.“

## Pictet Responsible Investment Report

Engagement ist ein zentrales Thema des Responsible Investment Reports von Pictet Asset Management.

„Damit ein Dialog als Engagement betrachtet werden kann, müssen klare und messbare Ziele festgelegt werden. Routinemäßige oder überwachende Transaktionen fallen bei uns nicht unter Engagement.“, erläuterte Juan Salazar, Senior Engagement Specialist.

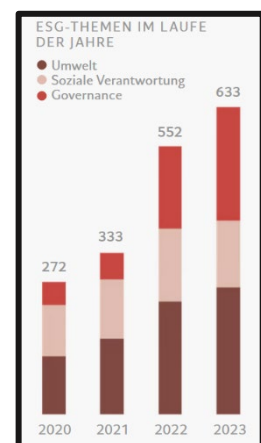
Eric Borremans, Head of ESG, ergänzt: „Wenn die Unternehmen, in die wir investieren, keinen soliden Plan für den Übergang zu nachhaltigen Geschäftsmodellen haben, nutzen wir unsere Stimmrechte und versuchen, mit der Unternehmensleitung in Kontakt zu treten, um die Einführung nachhaltigerer Praktiken zu beschleunigen.“

Demnach braucht es für ein Engagement:



Der Bericht von Pictet zeigt auch ganz konkrete Beispiele, wie Engagement in der Praxis in den drei Bereich E, S und G umgesetzt wird (Grafik links). Wie sich die Anzahl der Engagement-Ziele in den letzten Jahren entwickelt hat, zeigt die rechte Grafik. Vor allem im Jahre 2022 hat es im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme gegeben.

Umwelt 	Soziale Verantwortung 	Governance 
<p>Albemarle Corporation Land: USA Branche: Chemie</p> <p>ESG-Thema Eindämmung des Klimawandels, Wasserqualität</p> <p>Ziel(e) des Engagements 1. Ausweitung des Konzepts des verantwortungsvollen Wassermanagements auf weitere Betriebsstandorte 2. Verbesserung der Strategie und Transparenz zum Klimawandel</p>	<p>Nestlé S.A. Land: Schweiz Branche: Lebensmittel, Getränke &amp; Tabakwaren</p> <p>ESG-Thema Produktqualität und -sicherheit, Ernährung</p> <p>Ziel(e) des Engagements 1. Verbesserung der Transparenz und Offenlegung des Nährwertprofils seines Produktportfolios 2. Festlegung konkreter, messbarer Ziele, um dem Verkauf und Vertrieb bezahlbarer, gesunder Produkte Vorrang einzuräumen</p>	<p>Toyota Motor Corp. Land: Japan Branche: Automobile &amp; Komponenten</p> <p>ESG-Thema Strategie, Funktionsweise und Zusammensetzung des Verwaltungsrats</p> <p>Ziel(e) des Engagements 1. Beschleunigung der Produktion von Elektrofahrzeugen und Festlegung von Zwischenzielen 2. Kopplung der Vergütung der Führungskräfte an das Elektrofahrzeuggeschäft 3. Aufstockung der Anzahl der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder und Ausbau ihrer Kompetenzen 4. Berufung unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder als Vorsitzende in wichtige Ausschüsse des Verwaltungsrats</p>



Der Anlageprozess bei Pictet hat sowohl ESG-Faktoren integriert als auch das Nachhaltigkeitsrisiko. Strategien im ESG-Bereich fördern ökologische und / oder soziale Merkmale. Strategien mit positiver Auswirkung zielen auf nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten, bspw. in den Bereichen Klimawandel, Energiewende oder Wasserknappheit.

Bereits Ende der 1990er Jahre wurde der erste „Best-in-Class“-Ansatz aufgelegt, damals mit einem Fokus auf Schweizer Aktien. Die regionalen Präsenzen betrafen zunächst den europäischen Aktienmarkt (2004) und danach die Schwellenländer (2006).

Thematische Strategien bietet Pictet seit Mitte der 1990er Jahre an, diese werden in Genf und Zürich gemanagt. Diese Strategien, bspw. Wasser oder Robotics, sind global ausgerichtet. So wurde im Jahr 2000 der branchenweit erste Fonds zum Thema Wasser aufgelegt.

ESG-Daten werden von spezialisierten Anbietern bezogen, so etwa von ISS, Sustainalytics oder Verisk Maplecroft.

Auch mit Umweltproblemen in den eigenen Tätigkeiten beschäftigt sich Pictet intensiv. Die operative Umweltstrategie stützt sich auf drei Hauptpfeiler: Optimierung der Infrastruktureffizienz, Förderung umweltfreundlicher Mobilität und Optimierung des eigenen Verbrauchs. Unter der Überschrift „Unseren Verbrauch optimieren“ findet man u. a. diese Aussage: „Insgesamt wurden für die gesamte Pictet-Gruppe 350 Videokonferenzanlagen installiert. Infolge der Pandemie wurden Videokonferenzen im letzten Jahr für alle Pictet-Mitarbeitenden mit über 80 000 Stunden pro Monat zu einem alltäglichen Kommunikationsmittel. Wenn Geschäftsreisen wieder möglich werden, wird Pictet Videokonferenzen als Alternative zu Reisen weiterhin fördern.“ Die Förderung „Sanfter Mobilität“ beinhaltet für den Standort Genf z. B. diese konkreten Maßnahmen:

- Kostenlose Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos
- Kostenlose Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für Mitarbeitende, die auf ihren Parkplatz verzichten
- Eine Partnerschaft mit Genève-roule, einem Genfer Verein, der E-Bikes zur Verfügung stellt

Ganz offensichtlich ist es möglich, auch mit vermeintlich „kleinen Änderungen“ große Wirkungen zu erzielen. So hat Pictet zwei Hauptquellen für Kunststoffabfälle ausgemacht: die Mitarbeiterrestaurants und den Bürobedarf. Durch die Umstellung auf nachhaltigere Alternativen gelang es, den Verbrauch von Einwegplastik innerhalb von zwölf Monaten um 90% zu senken. Wer sich für die Fonds von Pictet interessiert, kann hier gezielt suchen: <https://am.pictet.de/germany/institutional/funds>

The screenshot shows a web interface for selecting funds. It features a grid of filter boxes with checkboxes for various categories:

- SFDR-Klassifizierung oder vergleichbare:**
  - Artikel 6
  - Artikel 8
  - Artikel 9
- Geldmarkt:**
  - Geldmarkt
- Anleihen:**
  - Schwellenländeranleihen
  - Kernanleihen
  - Unternehmensanleihen
- Multi Asset:**
  - Multi-Asset-Ansatz
- Indexierte Aktien:**
  - Indexierte Aktien
- Aktive Quant-Aktien:**
  - Quant Aktien
- Aktive Aktien:**
  - Industrieländeraktien
  - Spezifische Aktien
  - Thematische Aktien
  - Schwellenländeraktien
- Hedgfonds:**
  - Multi-Manager
  - Direktanlagen: Single- und Multi-Strategie
- Private Assets:**
  - Immobilien

Buttons for "ESG / Anlagekategorie", "Merkmale", and "Alles löschen" are visible at the top of the interface.